

Vogtländischer Anzeiger.

40. Stück.

Freitag den 5. October 1804.

Mittel, die bei verunglückten und für todt gehaltenen Personen, als: bei Ertrunkenen, Erdrosselten oder Erhenkten, durch Dämpfe Ersticken, vom Blitze Getroffenen oder Betäubten, und bei Erfrorenen, um sie wieder zum Leben zu bringen, anzuwenden sind.

B. Besondere Vorschriften.

§. 18.

(Beschluß.)

IV. Vom Blitze Getroffene oder Betäubte sind ebenfalls ohne allen Verzug an die frische Luft zu bringen, mit frischem Wasser zu besprühen, der ganze Körper mit trockenen, erwärmten oder auch mit Salmiakgeist besprengten Tüchern zu reiben; es sind ihnen reizende Clystiere zu geben; auch ist ihnen, sobald als möglich, ebenfalls Luft einzublasen. Ein großes Mittel zu ihrer Wiederbelebung ist die künstliche Electricität selbst, die theils durch gelinde Schläge auf die Herzgegend, theils durch Reibung vermittelst einer Metallplatte angewendet werden kann.

Mit dem Aderlassen muß man hier sehr vorsichtig seyn und es nur bey offenbaren Zeichen von großem Blutandrang nach dem Kopfe anwenden.

Nach der Belebung söße man dem Kranken ein erquickendes Mittel, z. B. 10 Tropfen von Hofmanns Geist, einen Löffel Wein, u. s. w. ein. In gelähmte Theile reibe man die flüchtige Sal-

be ein, lege Senfteige auf, oder wende auch scharfe, mit Senf versetzte Fußbäder an.

§. 19.

V. Die Erfrorenen

verdienen eine besondere Aufmerksamkeit und Behandlungsart. Sie dürfen durchaus nicht in eine geheizte Stube, oder in ein auf eine andere Weise erwärmtes Behältniß, z. B. in einen Viehstall oder Stube, welche durch Ausdünstung einer Menge Menschen erwärmt worden, noch viel weniger in ein warmes oder laues Bad, gebracht werden.

Eben so wenig dürfen solche mit erwärmten Tüchern, Bürsten oder sonst gerieben und gebürstet werden.

Alles, was sie berührt, muß eiskalt seyn.

§. 20.

Es ist demnach der ganze Körper eines Erfrorenen mit Schnee, Eis oder gefrorenem Sauerkraute zu reiben, und wenn derselbe nicht gar zu steif gefroren, in eine mit eiskaltem Wasser gefüllte Wanne zu bringen, worein man von Zeit zu Zeit noch Stücken Eis wirft. Doch darf das Eis oder der Schnee, womit man erfrorene Personen oder erfrorene Glieder behandelt, durchaus nicht mit Solz oder Salmiak vermischt werden, weil diese Mischung einen höhern Grad von Kälte hervorbringt, als der erfrorene Körper oder das erfrorene Glied besitzt, und dadurch Schaden und Nachtheil verhängt, auch die Absicht des Aufschauens gar nicht erreicht werden würde.

§. 21.

§. 21.

Bey dem Aufheben und Fortschaffen, wie auch bey dem Reiben mit Schnee, Eis 2c. ist alle Behutsamkeit anzuwenden, damit nicht steifgefrorene Theile, z. B. Ohrläppchen, Nase, Finger 2c. abgebrochen werden.

§. 22.

Wenn nun auf solche Weise der Körper ganz langsam aufgethauet worden, und die erstarrten Theile wieder Biegsamkeit und Weiche angenommen haben, sich auch Spuren des wiederkehrenden Lebens zeigen; so wird dem wieder auflebenden Menschen etwas lauer Thee mit Citronensaft, Essig, etwas Wein, oder ein Theelöffel voll Brandwein, von Zeit zu Zeit eingefloßt, und derselbe in ein ungewärmtes Bett in einem kühlen Zimmer oder andern Behältnisse, (welches jedoch nicht dem Zutritte großer Kälte ausgesetzt seyn darf), gelegt, um sich vollends zu erwärmen.

§. 23.

Würden, wenn das Leben schon zurückgekehrt ist, annoch einzelne Theile erstarrt und steif gefroren befunden: so werden solche unterdessen immerfort mit Schnee, Eis oder gefrorenem Sauerkraute vorsichtig gerieben, bis sie allmählig aufthauen.

§. 24.

Da es leicht geschieht, daß solche Personen, nachdem sie wieder zu sich gekommen, in ein heftiges Fieber verfallen, oder, mit aufgetriebenem rothem Gesichte, halb sinnlos da liegen: so wird ein, auch wohl mehrere Aderlässe nothwendig seyn; wobey man sich nach der Beschaffenheit des Pulses richten muß, und welches der herbeigerufene Arzt und Wundarzt bestimmen, auch Ersterer die fernere Besorgung anordnen wird.

§. 25.

Ueberhaupt ist noch zu bemerken, daß die Anwendung der Aderlässe, der Tabackrauch-Clystiere und der Spho 10 besonders gedachten wichtigen Bronchotomie, oder Deffnung der Luftröhre, in jedem Falle dem Ermessen des herbeigerufenen erfahrenen Arztes oder Wundarztes überlassen bleiben müsse.

Auch sollen alle diese Vorschriften nur den Endzweck haben, den Arzten und Wundärzten diejenigen Mittel schnell ins Gedächtniß zurückzubringen, die ihnen ohnehin bekannt seyn müssen, sobald sie zur Hülfe eines Verunglückten herbeigerufen werden, ohne sie in deren, den jedesmaligen Umständen angemessenen, zweckmäßigen Anwendung zu beschränken, noch sie zu verhindern, auch diejenigen Mittel zur Rettung zu versuchen, die ihnen außerdem bekannt seyn oder in der folgenden Zeit bekannt werden dürften.

M n e m o n i k.

Personen, welche ihrem Gedächtnisse viel anzuvertrauen und öffentliche Vorträge zu halten haben, haben von jeher allerhand Vortheile gebraucht, um das zu Merkende leichter aufzufassen, und sichrer zu behalten und wieder hervorzuholen; allein noch keiner scheint diese Kunst so weit getrieben und so vervollkommt zu haben, als der Freyherr von Aretin, Ober-Bibliothekar und Vice-Präsident der Akademie der Wissenschaften zu München. Er versichert eine Erinnerungswissenschaft oder Methode erfunden zu haben, die auch einem schwachen, natürlichen Gedächtniß es möglich mache, eine sehr große Anzahl sowohl von Wörtern, als auch von Sätzen und Thatsachen schneller und sicherer ins Gedächtniß zu fassen und zu behalten,

ten, als es dem glücklichsten natürlichen Gedächtnisse möglich sey, so daß man sich nach Gefallen jede derselben einzeln, oder alle zusammen, und zwar nach jeder beliebigen Ordnung, mit unfehlbarer Sicherheit, und so oft man immer wolle, zurückrufen könne; daß der, welcher die Vorschriften der Mnemonik beobachte, nie in den Fall kommen könne, ein Wort oder einen Satz zu vergessen; daß die Methode hauptsächlich dahin gehe, den Sinn und die Materie, nicht die Form in die Seele niederzulegen, mithin dem Selbstdenken nicht hinderlich falle. Der Erfinder hat diese Methode dem Herrn Licentiat Duchet anvertraut, der zu München, Würzburg, Bamberg, Erlangen, Leipzig u. a. D. die schönsten Proben seiner Kunst abgelegt hat. So sagte er z. B. von 600 Kapiteln der Bibel den wesentlichen Inhalt (Summarium) eines jeden, sobald man ihm das Buch und die Zahl des Kapitels nannte; oder er gab das Buch und die Zahl des Kapitels an, sobald man ihm das Summarium sagte; oder er sagte die Summarien des Kapitels eines jeden gewählten Buchs in jeder beliebigen Ordnung. Er lernte binnen 20 Minuten die politischen Artikel der vier letzten Seiten einer Zeitung vom 5. Jan. 1802 auswendig und sagte, in jeder beliebigen Ordnung, sobald man die am Rande beigefügte Nummer nannte, den Inhalt her. Neun Briefe in teutscher, lateinischer, französischer und italienischer Sprache, die man ihm Nachmittags vorher zugesendet hatte, dictirte er aus dem Gedächtnisse, neun Schreiben zugleich, so daß er abwechselnd dem ersten ungefähr eine Zeile oder einen Absatz des Briefes, dann dem andern, nachher dem dritten u. s. w. eben so viel in die Feder sagte. Hierauf recitirte er einige dieser

Briefe Periodenweise, aber rückwärts. Er versicherte, dieselbe Probe, auf Verlangen, mit 20, 30 und 40 Briefen machen zu wollen, ungeachtet er behauptet, von der Natur nur mit einem mittelmäßigen Gedächtniß begabt zu seyn.

Niemand wird zweifeln, daß diese Kunst für die Wissenschaften äußerst nützlich werden könne, und um so mehr ist ihre allgemeine Bekanntmachung zu wünschen, da zumal die Methode selbst so einfach seyn soll, daß jeder, nur mit mäßigen Naturgaben versehene Mensch dieselbe binnen wenig Minuten fassen und in wenig Tagen zur Fertigkeit in der Ausübung bringen können soll. Herr Duchet reist, um auf die Anweisung dazu Subscribenten zu sammeln. Die Subscription ist 4 Ducaten.

L e d e r s c h w ä r z e.

Eine ganz einfache, schönglänzende und das Leder erhaltende Schwärze, deren man sich häufig in England bedient, wird auf folgende Art verfertigt: Man nimmt $\frac{1}{2}$ Kanne Milch, läßt sie fast bis zur Hälfte einsieden, und vermischt damit, nachdem sie vom Feuer genommen worden, durch stetes Umrühren $\frac{1}{4}$ Pfund ganz feinst gestoßenen Canarienzucker und für einen Kreuzer Kienruß. Dieß Gemisch verwahrt man in einem steinernen Gefäße an einem kühlen Orte, überstreicht vermittelst eines Pinsels das Leder damit, läßt es trocknen und fährt alsdann etlichemal mit einer reinen Bürste darüber hin.

Zu empfehlende Schriften.

G e s c h i c h t e.

Synchronistische Tafeln der Kirchengeschichte vom Ursprunge des Christenthums bis auf gegenwärtige Zeit. Zum Gebrauch bei Vorlesungen

gen

gen und bei fortgesetztem Studium, nach den besten Hülfsmitteln entworfen von Joh. Severin Vater, ord. Prof. d. Theol. und Phil., Halle in der Waisenhausbuchhandlung 1803. II. u. 92. S. fol. (1 Thlr. 6 gr.) Hall. Lit. Zeit. 1804. N. 118.

D e f o n o m i e.

Der ökonomische Sammler oder Magazin vermischter Abhandlungen und Aufsätze, Nachrichten und Notizen aus dem Gebiete der gesammten Land- und Hauswirthschaft, sowohl selbst, als ihrer Hülf- und Nebenwissenschaften ins besondere, für Freunde der Landwirthschaft unter allen Ständen. Herausgegeben von Friedrich Benedikt Weber, Prof. d. Defon. und Kameralwissensch. auf der Univ. zu Frankfurt a. d. Ober. Leipzig 1803. bei Gerh. Fleischer d. j. 6 Stücke (4 Thlr. 18 gr.) Hall. Lz. 1804. N. 110.

A n e k d o t e.

Als der König von Neapel, nach Befreiung dieser Hauptstadt von den Franzosen, wieder von Palermo dahin zurückkehrte, empfing ihn das Volk mit lautem Jubel, und die am Meeresstrand zahllos versammelten Lazzaroni riefen

ihm von weitem ihre Glückwünsche zu. Sie glaubten ihre Anhänglichkeit an die Krone nicht lebhafter an den Tag legen zu können, als wenn sie von dem Lösungsworte der Republikaner: Morte al re tiranno! viva il popolo sovrano! (Tod dem Tyrannen! Es lebe das souveraine Volk!) gerade das Gegentheil riefen; und so erscholl das ganze Ufer von dem einhelligen Ausruf. Viva il re tiranno! Morte al popolo sovrano! (Es lebe der tyrannische König! Tod dem souverainen Volke).

Auflösung des Räthfels im 39sten Stück des Voigtl Anz.

H a n s. G a n s.

L o g o g r y p h.

Ich bin vom weiblichen Geschlecht und allen Männern lieb und recht. Hebt man mir aber mitten, Nummer fünfe aus und schneidet auch darzu den hintern ab, so wird sogleich ein männliches Geschlecht daraus, dem zu gefallen ich mir Mühe gab. Ob es mir gleich nicht würde frommen selbst einen kleinen zu bekommen.

D. G. v. R.

Z u r S t a t i s t i k P l a u e n s.

I.

Im Monat September sind
Geboren: 25 Kinder, als: 9 männlichen und 16 weiblichen Geschlechts.
Gestorben 23 Personen, als: 9 " " und 14 " " Geschlechts.
Copulirt 4 Paare.

2.

Im Monat September galten

| Ordn. Ntl. | Gut. | | Mittelmaß. | | Gering. | | Das Pfund Rindfleisch | 2 gr. | 6 pf. |
|------------|-------|---------|------------|---------|---------|---------|-----------------------|-------|---------|
| | thlr. | gr. pf. | thlr. | gr. pf. | thlr. | gr. pf. | | | |
| Waizen | 2 | — | 1 | 21 | 1 | 18 | — | — | 6 |
| Roggen | 1 | 10 | 1 | 8 | 1 | 6 | — | — | 4 |
| Gerste | 1 | 1 | — | 23 | — | 22 | — | — | (1, 10) |
| Hafer | — | 14 | — | 14 | — | 13 | — | — | 8 |
| Erdäpfel | — | 8 | — | 7 | — | 7 | — | — | (6) |
| | | | | | | | Die Kanne Butter | 10 | 8 |
| | | | | | | | Die Mandel Eier | 3 | (6) |

B e i l a g e

des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

S t e r b e f a l l.

Den 28. Sept. verstarb allhier Herr Hanns Casimir von Bohlen, Churf. Sächs. Fähndrich vom löbl. Infanterieregimente von Rechten geb. aus Camenz, 23 Jahr 16 Tage alt, der ehel.

zweite Herr Sohn, weiland Herrn Bogislaus Eberhard von Bohlen, Churf. Sächs. Hauptmanns vom Infanterieregimente Prinz Anton, und wurde den 30. ejusd. mit militärischen honours beerdigt.

Eben so unerwartet als früh, trat ab vom Kampfplatz dieses Lebens, unser guter, ewig unvergesslicher Freund und Kamerad, der Fähndrich des Infanterieregiments Gen. Lieut. v. Rechten, Herr Hanns Casimir von Bohlen. Er starb, aller Bemühungen der Kunst, und der treuesten Pflege ungeachtet, am 28. Sept. an der Ruhr in seinem noch nicht lange angetretenen 24. Jahre, als würdiger Officier, als guter Mensch und als edler Freund von uns, so wie von allen, die ihn kannten, viel und herzlich beweint. Indem wir diese traurige Nachricht seinen und unsern Freunden hiermit schuldigst bekannt machen, statten wir zugleich den guten Einwohnern Plauens, besonders den dasigen Honoratioren, einem löbl. Jägercorps und den beiden löbl. Schützencompagnien, für die nicht nur an diesem Todesfall überhaupt genommene warme Theilnahme, sondern auch für die ausgezeichnete zahlreiche und ehrenvolle Begleitung unsers verewigten Freundes zu seinem Grabe den gerührtesten und aufrichtigsten Dank ab. Besitzen Sie gleich schon unsre ganze Hochachtung und Liebe, so können wir doch nicht umhin, sie Ihnen jetzt, zugleich mit den herzlichsten Wünschen für das Wohl Ihrer Stadt und Ihrer Familien, und mit der Bitte um Fortsetzung Ihres schätzbaren Wohlwollens auch gegen uns, aus der Fülle unsers dankbaren Herzens hiermit öffentlich an den Tag zu legen. Plauen den 30. Septbr. 1804.

George August von Lehmann,

Major im Inf. Reg. Gen. Lieut. von Rechten, im Namen der Garnison das.

Musikalische Anzeige. Zum Unterricht und zur Uebung für kleine Anfänger im Fortepiane oder Klavier kündige ich sechs kurze und leichte Parthien mit darüber gesetzter Applikatur und einer Ausführung der Manieren zum richtigen Vortrag nach Bachischen Grundsätzen auf Pränumeration zu 8 gr. Sächsisch Geld an, welche mit Ende des Octobers erscheinen werden. Man kann bis dahin bei mir pränumeriren. Mit Anfange des Novembers erhalten die Pränumeranten die Exemplare. Nachdem kostet das Exemplar 12 gr. Freunde, welche gefälligst Pränumeranten sammeln, erhalten das 10te Exemplar frei, verbunden mit dem innigsten Dank. Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrey.

Hohenstein in Chursachsen, im Schönburgischen, am 29. Septbr. 1804.

Christian Gotthilf Tag.

Mit Vergnügen entspricht Endesgenannter dem Ansuchen seines verehrten Freundes, auf diese Sammlung Pränumeration anzunehmen. E n a e l.

Meinen hochgeehrtesten Gönnern und Freunden muß ich hiermit anzeigen, daß ich mit Procuratur der Leipziger und Bayreuther politischen Zeitungen, incl. der Dresdn. Anzeigen mich nicht länger als bis Ende dieses Jahres befassen kann. Ich füge solches zu dem Ende zu wissen, damit Sie Gelegenheit haben, sich mit diesen Zeitblättern auf andere Art zu versorgen.

Joh. Fr. Kolbe.

Endesunterzeichneter ist gesonnen, seinen zu Fasendorf gelegenen Einviertels = Frohnhof, sammt denen bisher dazu gebrauchten Erbstücken, mit Inventario und übrigem Zubehör, am 19. October 1804 freiwillig an den Meistbietenden versteigerungsweise, zu Fasendorf, wenn ein annehmliches Gebot erfolgen wird, zu überlassen. Besagtes Guth kann zu Lichtmess 1805 bezogen werden, so wie die nähern Bedingungen und Anschläge zuvor erfahren und eingesehen werden können bei
 Johann Paul Köhler, Gastgeber zu Pausa.

Ein Wohnhaus in der Stadt auf dem Markte mit No. 88. mit 3 Stuben, in der untern Stube 1 Kammer, in der obern Stube 1 Kammer und 1 Alkoven, die dritte Stube ist ohne Kammer, 2 Hauskammern, 2 Kellern, 1 Viehstall, wo 4 bis 5 Stück Vieh Platz haben, ein Schweinestall und 1 Holzraum zu 12 bis 14 Klafter Holz zu stellen, 2 Bodenkammern und einem großen Boden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können das Weitere erfahren bei
 Karl Sigismund Scheerbaum in Pausa.

Gute schmackhafte Karpfen, das Pfund zu 3 gr. 6 pf. sind zu haben bei
 Döbring, wohnhaft in Herrn Königs Hause im Endegäßchen.

Ein gut conditionirter Ackerpflug wird zu kaufen gesucht.

Es ist eine Stube mit Stubenkammer und einer Hauskammer nebst Bodenraum zu Holz von jezo an zu vermietten. Wo? erfährt man im Int. Comt.

Vom 27. September bis 3. October sind gebohren:
 8 Kinder in der Stadt, worunter 1 unehel. und 1 Kind auf dem Lande, welches todtegeb.
 Gestorben:

- 1) obenangezeigter Sterbefall.
- 2) Mstr. Johann Gottfried Hartenstein, Bürg. und des E. Weiß- und Gemischgerberhandwerk Vormeister und Baumwollenwaarenh. allh., ein Wittwer, von 67 Jahren, 4 Mon. u. 8 Tagen.
- 4) Fr. Anne Marie, Johann Georg Käzels, Bürg. und Einwohners allh. Ehefrau, geb. Klierin von Eheuma, 62 Jahr 1½ Mon. alt.
- 4) Johann Georg Knorr, Bürg. und Maurer in der Tennera, ein Ehemann von 62 J. 10 M. 2 Tag.
- 5) Mstr. Christian Fürchtegott Peholds, Bürg. und Leinwebers allh. Töchterchen.
- 6) Mstr. Adam Friedrich Lentz, Bürg. und Leinwebers allh. Töchterchen.
- 7) Joh. Gottfried Schuberts, B. und Todtengräbers allh. Söhnchen.
- 8) Johann Sophie Polandin allh. unehel. Töchterchen.
- 9) Christianen Carolinen Seydelin allh. unehel. Töchterchen.
- 10) Anne Regine, Gottfr. Heinrich Kressschmanns im Hospitale Ehefrau.
- 11) 1 Kind vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:
 Mstr. Eichhorn in der Straßberger Gasse, und Mstr. Michaelis vor dem Brückenthore.

Das Wochenbacken:
 Mstr. Martin im untern Steinwege, und Mstr. Eichhorn am Neundörfer Thore.

| | | Getraide - Preis hiesiger Stadt: | | | | | | | | |
|--------------|--------|----------------------------------|-----|-----|--------------|-----|-----|---------|-----|-----|
| | | Gut. | | | Mittelmäßig. | | | Gering. | | |
| Ao. 1804. | | Zhr. | Gr. | Pf. | Zhr. | Gr. | Pf. | Zhr. | Gr. | Pf. |
| d. 28. Sept. | | | | | | | | | | |
| | Waizen | 2 | — | — | 1 | 21 | — | 1 | 18 | — |
| | Korn | 1 | 18 | — | 1 | 16 | — | 1 | 14 | — |
| | Gerste | 1 | 1 | — | — | 23 | — | — | 21 | — |
| | Hafer | — | 14 | — | — | 13 | — | — | — | — |

Fleisch - Taxe pr. Pfund:
 Rindfleisch : 2 gr. 6 pf. | Schöpffleisch : 2 gr. 2 pf.
 Schweinefleisch : 3 gr. 6 pf. | Kalbfleisch : 1 gr. 10 pf.